
DER DEUTSCHE MITTELSTAND IM ZEICHEN DER GLOBALISIERUNG

Dr. René Söllner

↳ **Schlüsselwörter:** Mittelstand – KMU – FATS – Auslandskontrolle – Globalisierung

ZUSAMMENFASSUNG

Dieser Beitrag stellt die außenwirtschaftlichen Aktivitäten des deutschen Mittelstandes dar und gibt einen Überblick darüber, inwieweit die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in Deutschland durch Muttergesellschaften im Ausland kontrolliert werden. Die Datenbasis bilden Einzeldaten der jährlichen Unternehmensstrukturstatistiken der Berichtsjahre 2009 bis 2013. Die Einzeldaten wurden um Angaben aus der Außenhandelsstatistik und dem statistischen Unternehmensregister ergänzt. Die Analysen zeigen, dass die KMU im Vergleich zu Großunternehmen – gemessen an Import- und Exportaktivitäten – einen geringeren Internationalisierungsgrad aufweisen und dass die wirtschaftliche Bedeutung von KMU unter ausländischer Kontrolle im Zeitverlauf zugenommen hat.

↳ **Keywords:** German Mittelstand – SME – FATS – foreign ownership – globalisation

ABSTRACT

This article shows the involvement of the German Mittelstand in foreign trade activities and gives an overview of the extent to which German SMEs are controlled by parent companies abroad. The data basis consists of microdata from annual structural business statistics for reference years 2009 to 2013. The data have been complemented by information from foreign trade statistics and from the statistical business register. The descriptive analyses show that the degree of internationalisation, measured in terms of imports and exports, is smaller for SMEs than for large enterprises and that the economic importance of SMEs under foreign control has increased over time.



Dr. René Söllner

ist Volkswirt und leitet seit Februar 2016 das Referat „Struktur der Industrie“ des Statistischen Bundesamtes. Zuvor befasste er sich mit methodischen Weiterentwicklungen in der Unternehmensstatistik, die sich insbesondere durch neue Anforderungen der EU ergeben. Außerdem beschäftigte er sich mit Fragen zum Thema Mittelstand und ökonomische Globalisierung.

1

Einleitung

Die deutsche Volkswirtschaft ist stark exportorientiert und profitiert in hohem Maße vom Welthandel und der weltwirtschaftlichen Integration. Der deutsche Außenhandel hat in den letzten Jahren stark zugenommen (Statistisches Bundesamt, 2015). Warenimporte aufgrund der inländischen Rohstoffknappheit und die internationale Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen auf den Weltmärkten sind wichtige Voraussetzungen für die Sicherung der gesamtwirtschaftlichen Wohlfahrt.

Seit Juli 2013 wird das transatlantische Freihandelsabkommen (Transatlantic Trade and Investment Partnership – TTIP) zwischen der Europäischen Union und den Vereinigten Staaten verhandelt. Es soll in Kürze zum Abschluss gebracht werden. Die Befürworter des Abkommens argumentieren, dass Deutschland als eine führende Exportnation hiervon überproportional profitieren wird. So schätzen Felbermayr und andere (2015), dass durch TTIP das langfristige reale Pro-Kopf-Einkommen in Deutschland um 3,5 % steigen wird. Außerdem wird betont, dass der Abbau von Handelsbarrieren im Rahmen von TTIP insbesondere mittelständischen Unternehmen zugutekommen wird. Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sind gegenwärtig besonders von tarifären und nicht-tarifären Handelshemmnissen betroffen, da diese als Kostenfaktor bei geringen Handelsvolumina stark ins Gewicht fallen (Felbermayr und andere, 2013).¹ Das geplante Abkommen mit den Vereinigten Staaten soll diese Barrieren abbauen. Damit wird es einfacher, den amerikanischen Markt mit Waren und Dienstleistungen zu bedienen. Es verwundert deshalb nicht, dass laut einer DIHK-Umfrage ein Großteil des deutschen Mittelstandes TTIP unterstützt (DIHK, 2015). Die befragten IHK-Experten gaben an, dass rund 70 % der auslandstaktiven Mittelständler die Bedeutung von TTIP für ihre Geschäftstätigkeit als positiv bewerten.

Doch es gibt auch kritische Stimmen. Teile des Mittelstandes haben die Initiative „KMU gegen TTIP“ gegründet und möchten die laufenden Verhandlungen stoppen (www.kmu-gegen-ttip.de). Die Kritiker bezweifeln, dass von TTIP substanzielle Wachstumsimpulse und Beschäf-

1 Die Begriffe „KMU“ und „Mittelstand“ werden im Folgenden synonym verwendet.

tigungseffekte ausgehen. Im Gegenteil, sie befürchten Nachteile für den deutschen Mittelstand durch einen stärkeren Wettbewerb um Marktanteile, Mitarbeiter und Kapital.

Um Effekte, die von Freihandelsabkommen wie TTIP ausgehen, hinreichend quantifizieren und anschließend bewerten zu können, bedarf es einer soliden Datenbasis. Ziel dieses Beitrags ist es deshalb, statistische Informationen über die außenwirtschaftlichen Aktivitäten des deutschen Mittelstandes bereitzustellen. Darüber hinaus geben die nachfolgenden Analysen einen Überblick darüber, in welchem Maße KMU in Deutschland das Ziel von ausländischen Übernahmen sind und welche wirtschaftliche Bedeutung diesen auslandskontrollierten KMU zukommt.

Der Begriff Globalisierung wird vorwiegend mit Großunternehmen in Verbindung gebracht. Obwohl auch KMU auf ausländischen Märkten aktiv sind, standen sie bisher weitaus weniger im Fokus der Betrachtung. Es existieren vergleichsweise wenige Studien, die empirische Befunde über den Internationalisierungsgrad im deutschen Mittelstand bereithalten (zum Beispiel Kranzusch/Holz, 2013; Bijedić/Brink, 2014; Hoffmann und andere, 2013). Diese Informationslücke soll mit dem nachfolgenden Beitrag teilweise geschlossen werden.

Grundsätzlich richtet sich der Blick auf KMU, die in Anlehnung an eine Empfehlung der Europäischen Kommission anhand von quantitativen Kriterien von Großunternehmen abgegrenzt werden.² Demnach werden Unternehmen mit bis zu 249 tätigen Personen und einem Jahresumsatz von bis zu 50 Millionen Euro als KMU definiert. Innerhalb der Gruppe der KMU wird nochmals zwischen Kleinstunternehmen, kleinen Unternehmen und mittleren Unternehmen unterschieden.³

Die Datenbasis für die nachfolgenden Untersuchungen bilden die jährlichen Unternehmensstrukturstatistiken des Produzierenden Gewerbes, des Baugewerbes, des Handels und Gastgewerbes sowie wesentlicher Teile des Dienstleistungssektors. Die Strukturstatistiken stellen detaillierte Informationen über die wirtschaftliche Lage von Unternehmen bereit, die in unterschiedlichen

2 Empfehlung der Kommission vom 6. Mai 2003 betreffend die Definition der Kleinstunternehmen sowie der kleinen und mittleren Unternehmen (2003/361/EG), Amtsblatt der EU Nr. L 124, Seite 36.

3 Für Details zur Abgrenzung zwischen den Größenklassen siehe Söllner (2014), hier: Seite 41.

statistischen Erhebungen (hauptsächlich handelt es sich hierbei um Stichproben) erfragt, ausgewertet und anschließend hochgerechnet werden. Die Einzelangaben aus der Unternehmensstrukturstatistik werden ergänzt um Angaben zu Exporten und Importen aus der Außenhandelsstatistik und um Informationen über Kontrollbeziehungen mit anderen Unternehmen aus dem statistischen Unternehmensregister.¹⁴

2

Der Mittelstand – das Rückgrat der deutschen Wirtschaft?

KMU rücken immer stärker ins Zentrum der europäischen und deutschen Wirtschaftspolitik. So hat die Europäische Kommission im Rahmen des 2008 verabschiedeten “Small Business Act” für Europa umfassende Maßnahmen ergriffen, um bessere Rahmenbedingungen für kleinere Unternehmen zu schaffen und um die Wahrnehmung des Unternehmertums in der Gesellschaft zu verbessern. Das große Interesse politischer Entscheidungsträger am Mittelstand ist gerechtfertigt. Im Berichtsjahr 2013 gab es in den Wirtschaftsabschnitten B bis N

4 Nähere Informationen über die bereichsübergreifende Verknüpfung von Einzeldaten in der Unternehmensstatistik finden sich in Jung/Käuser (2016). Ein vergleichbarer Einzeldatensatz wurde auch in Söllner (2014) verwendet. Ein grundsätzlicher Unterschied zur seinerzeitigen Analyse ist, dass neben der Intrahandelsstatistik nun auch die Extrahandelsstatistik in die statistischen Auswertungen einfließt. Die Angaben über Importe und Exporte beziehen sich nur auf den grenzüberschreitenden Warenhandel. Der grenzüberschreitende Handel mit Dienstleistungen wird unter anderem in der Zahlungsbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank erfasst. Diese Datenquelle konnte für die statistischen Auswertungen in diesem Beitrag nicht genutzt werden.

(außer K) und S95¹⁵ rund 2,2 Millionen Unternehmen, 99,3 % dieser Unternehmen waren KMU. Insbesondere für die Beschäftigung in Deutschland sind KMU von zentraler Bedeutung, denn hier waren 60 % der insgesamt 26,5 Millionen tätigen Personen in den oben genannten Wirtschaftsbereichen beschäftigt. In absoluten Zahlen betrug der Gesamtumsatz des Mittelstandes im Jahr 2013 mehr als 1,8 Billionen Euro. Das ist ein beachtlicher Wert und entspricht etwa einem Drittel (32 %) des Gesamtumsatzes in Deutschland. Der Anteil von KMU an der Wertschöpfung betrug 47 %. Auch hier zeigt sich, dass KMU ein großes wirtschaftliches Gewicht zukommt.

➤ Tabelle 1, Grafik 1

Innerhalb der Gruppe der KMU stellen die Kleinstunternehmen rein zahlenmäßig die größte Teilpopulation dar: Etwa 80 % aller in Deutschland ansässigen Unternehmen werden dieser Gruppe zugeordnet. Im Jahr 2013 waren zwar 18 % aller tätigen Personen in Kleinstunternehmen beschäftigt, dennoch ist die wirtschaftliche Bedeutung dieser Größenklasse vergleichsweise gering. Nur 6 % des Umsatzes und 12 % der Bruttowertschöpfung wurden von Kleinstunternehmen erwirtschaftet. Die Umsatzanteile und die Beiträge zur Wertschöpfung, die auf die kleinen Unternehmen und die mittleren Unternehmen entfielen, waren im Berichtsjahr 2013 deutlich größer.

Eine branchenspezifische Analyse zeigt, dass sich die Anteile der KMU an ausgewählten gesamtwirtschaftlichen Größen (tätige Personen, Umsatz, Bruttowertschöpfung) stark zwischen den Wirtschaftsbereichen unterscheiden (siehe Grafik 2). Mittelständische Unter-

5 Wirtschaftsabschnitte der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

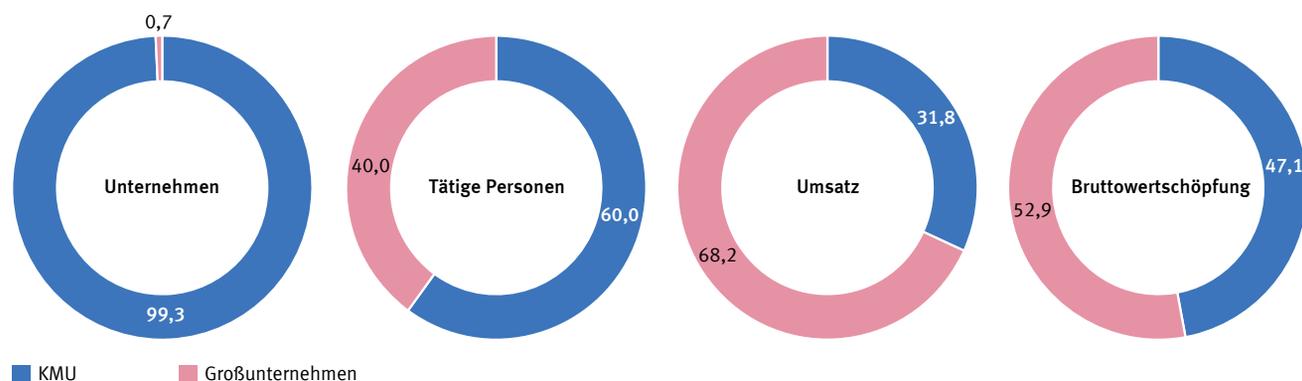
Tabelle 1
Merkmale von Unternehmen 2013

	Unternehmen		Tätige Personen		Umsatz		Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	
	Mill.	%	Mill.	%	Mrd. EUR	%	Mrd. EUR	%
KMU	2,2	99,3	15,9	60,0	1 833	31,8	671	47,1
Kleinstunternehmen	1,8	80,7	4,8	18,3	359	6,2	165	11,6
Kleine Unternehmen	0,3	15,6	5,9	22,4	643	11,1	243	17,0
Mittlere Unternehmen	0,1	2,9	5,1	19,3	831	14,4	263	18,4
Großunternehmen	0,0	0,7	10,6	40,0	3 939	68,2	754	52,9
Insgesamt	2,2	100	26,5	100	5 772	100	1 425	100

Wirtschaftsabschnitte B bis N (außer K) und S95 der WZ 2008

Grafik 1

KMU und Großunternehmen im Vergleich 2013
in %



2016 - 01 - 0122

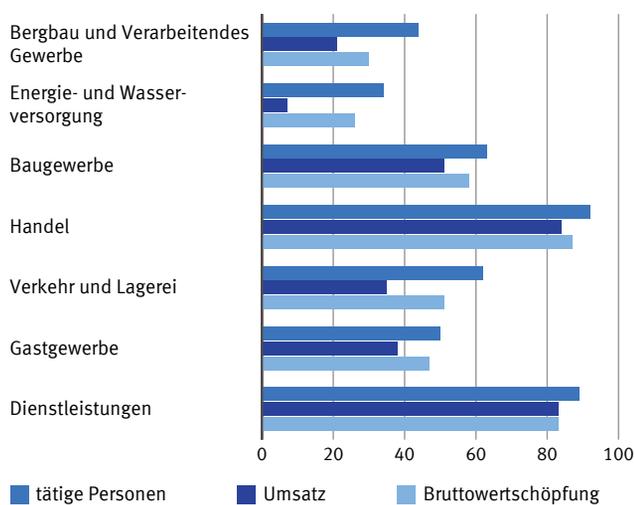
nehmen sind von großer Bedeutung im Handel und im Dienstleistungsbereich: Mehr als 80% des Umsatzes und der Bruttowertschöpfung und sogar rund 90% der tätigen Personen vereinen KMU in diesen Sektoren auf sich. Das ist deutlich mehr als in den anderen Wirtschaftsbereichen. Verhältnismäßig unbedeutend sind KMU im Bereich Energie- und Wasserversorgung. Dort lag ihr Beschäftigungsanteil im Jahr 2013 bei 34%, der Wertschöpfungsanteil bei 26% und der Anteil am Umsatz betrug nur 7%. Auch der Wirtschaftsbereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe wird tendenziell eher durch Großunternehmen geprägt: Die Anteile der mittelständischen Unternehmen betragen 21% beim Umsatz, 30% bei der Wertschöpfung und 44% bei den tätigen Personen. Die Anteile der Großunternehmen sind demnach wesentlich größer.

Der KMU-Anteil gemessen am Merkmal tätige Personen ist über alle Wirtschaftsbereiche hinweg stets größer als der KMU-Anteil am Umsatz und der Bruttowertschöpfung. Wenngleich große sektorale Unterschiede existieren, lässt dies den Schluss zu, dass sich die wirtschaftliche Bedeutung von KMU in Deutschland insbesondere an ihrem Beschäftigungsbeitrag festmachen lässt. Auch für die Beschäftigungsdynamik ist der Mittelstand von Bedeutung. May-Strobl und Haunschild (2013) zeigen, dass KMU in Deutschland einen überproportionalen Beitrag zur Entstehung neuer Arbeitsplätze leisten. Auch Söllner (2011) sieht in KMU eine wichtige Stütze für die Beschäftigung in Deutschland. Er weist darauf hin, dass von ihnen eine stabilisierende Wirkung auf die Beschäf-

tigungsentwicklung in den Krisenjahren 2008 und 2009 ausging. [↪ Grafik 2](#)

Grafik 2

Anteile der KMU an ausgewählten gesamtwirtschaftlichen Größen nach Wirtschaftsbereichen 2013
in %



2016 - 01 - 0123

3

Außenwirtschaftliche Aktivitäten kleiner und mittlerer Unternehmen

Das Ziel der nachfolgenden Analysen ist, die außenwirtschaftlichen Aktivitäten von KMU genauer zu quantifizieren. Der deutsche Warenhandel mit dem Ausland ist stark durch Großunternehmen geprägt. Auf alle KMU-Gruppen zusammen entfielen im Jahr 2013 lediglich 20 % des deutschen Importvolumens und 17 % des Exportvolumens. Mit jeweils 12 % bei den Importen wie bei den Exporten weisen die mittleren Unternehmen innerhalb der Gruppe der KMU den höchsten Anteil auf, gefolgt von den kleinen Unternehmen mit 6 % (Importe) und 4 % (Exporte). Der Anteil von Kleinunternehmen am deutschen Außenhandel ist äußerst gering, er beträgt importseitig 2 % und exportseitig sogar nur 1 %.

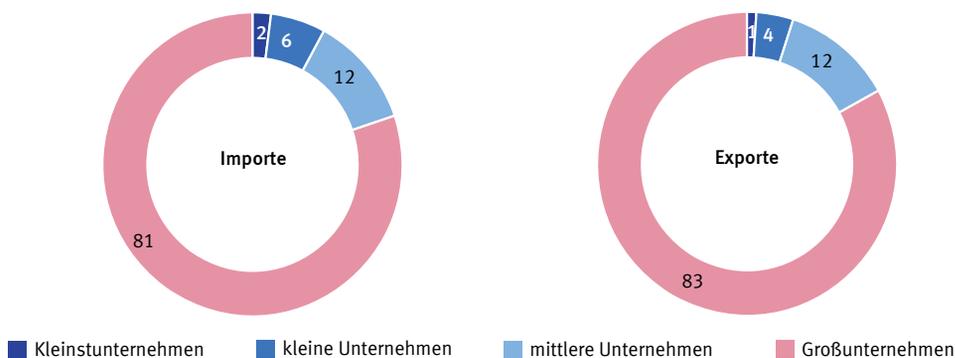
↳ Grafik 3

Neigung zur Außenhandelsaktivität steigt mit der Unternehmensgröße

Obwohl der weit überwiegende Anteil des Warenexportes in Deutschland von den Großunternehmen erwirtschaftet wird, ist die Anzahl exportierender KMU sehr groß: Annähernd 100 000 Kleinunternehmen, mehr als 60 000 kleine Unternehmen und etwa 27 000 mittlere Unternehmen haben im Jahr 2013 Waren ins Ausland exportiert. Die Anzahl exportierender Großunternehmen betrug etwas mehr als 9 000 Unternehmen. Die

Grafik 3

Anteile am Außenhandel nach Unternehmensgrößenklassen 2013 in %

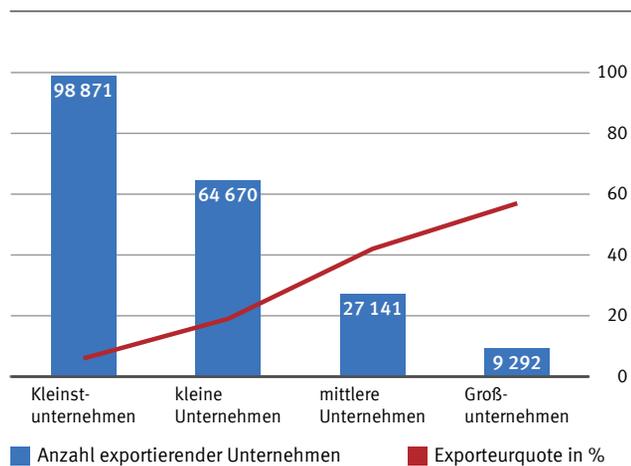


2016 - 01 - 0124

Exporteurquote, definiert als der Anteil der exportierenden Unternehmen an allen Unternehmen der jeweiligen Größenklasse, hängt stark von der Größenklasse ab. Während bei den Kleinunternehmen nur 6 % der Unternehmen Exporte tätigen, erhöht sich der Anteil bis auf 57 % bei den Großunternehmen. ↳ Grafik 4

Grafik 4

Exportunternehmen und Exporteurquote in % nach Unternehmensgrößenklassen 2013

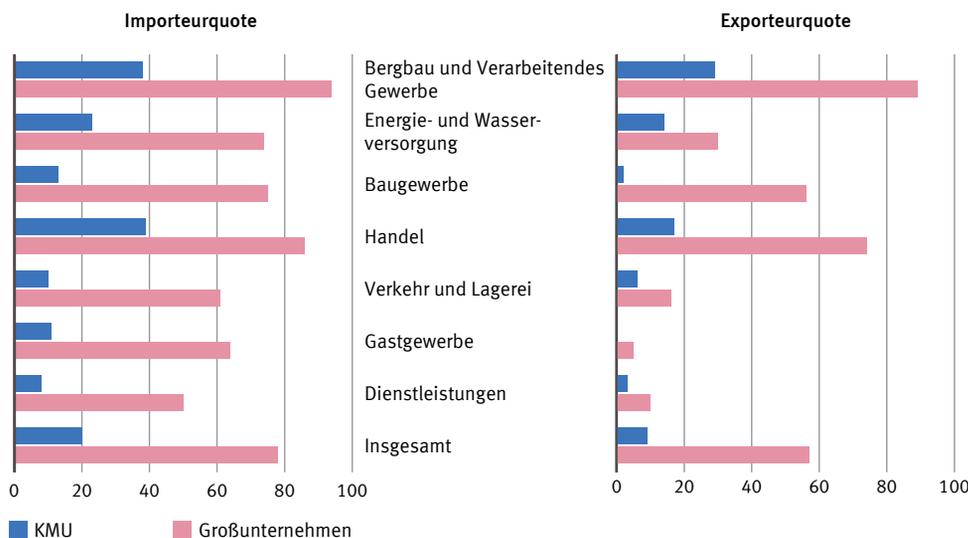


2016 - 01 - 0125

Ein sektoraler Vergleich bestätigt die vergleichsweise geringe Neigung von KMU, im Außenhandel aktiv zu sein, auch für die Importseite. Die Importeur- und Exporteurquoten von Großunternehmen sind deutlich größer als die der KMU. Gleichzeitig lassen die Ergebnisse auf große sektorale Unterschiede hinsichtlich der Außen-

Grafik 5

Importeur- und Exporteurquoten nach Wirtschaftszweigen 2013
in %



2016 - 01 - 0126

handelsaktivität von KMU schließen. Der Handel und der Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe weisen mit knapp 40% die höchsten Importeurquoten bei KMU auf, im Baugewerbe, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe und den Dienstleistungen sind es dagegen nur um die 10%. Ein ähnliches Bild ergibt sich auf der Exportseite, auch dort sind die Quoten für KMU mit 17% im Handel und 29% im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe am größten.

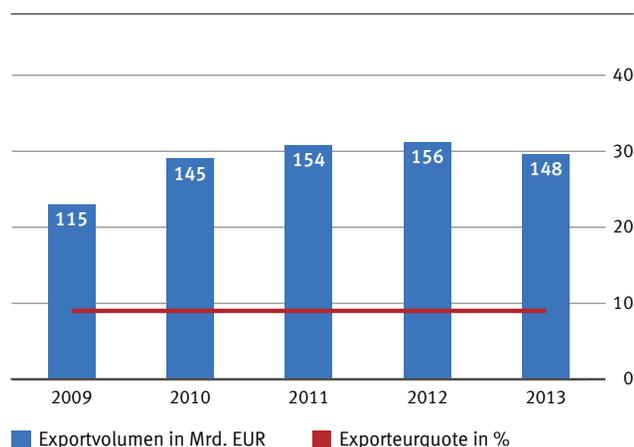
➤ Grafik 5 bringt einen weiteren interessanten Sachverhalt zutage: In jedem Wirtschaftszweig (und unabhängig von der Größenklasse) ist die Importeurquote größer als die Exporteurquote. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass in jedem Wirtschaftszweig die Anzahl der Unternehmen, die Warenlieferungen aus dem Ausland erhielten, größer war als die Anzahl der Unternehmen, die Waren ins Ausland versandten.

Um die außenwirtschaftlichen Aktivitäten von KMU in Deutschland zu beurteilen, sollten nicht nur Bestandszahlen analysiert, sondern auch Veränderungen im Zeitablauf betrachtet werden. ➤ Grafik 6 bildet deshalb die Entwicklung des Exportvolumens und der Exporteurquote bei KMU im Zeitraum von 2009 bis 2013 ab. Das Exportvolumen der KMU ist im Betrachtungszeitraum von 115 Milliarden Euro im Jahr 2009 auf 156 Milliarden Euro im Jahr 2012 gestiegen. Im Jahr 2013 ist ein leicht-

ter Rückgang der Exporte gegenüber dem Vorjahr auf 148 Milliarden Euro zu verzeichnen. Obwohl das Exportvolumen tendenziell zugenommen hat, lag die Exporteurquote konstant bei 9%. Eine Erhöhung der Exporte bei gleichzeitig konstanter Exporteurquote deutet darauf hin, dass die zusätzlichen Exporte insbesondere auf die Unternehmen entfielen, die bereits im Exportgeschäft tätig waren.

Grafik 6

Entwicklung der Exporte und der Exporteurquote in % bei KMU



2016 - 01 - 0127

Europäische Nachbarn sind die wichtigsten Handelspartner des deutschen Mittelstandes

Die Außenhandelsstatistik erlaubt es, die Zielregionen von Exporten und die Herkunft von Importen zu identifizieren. Europa ist von herausragender Bedeutung für die Importe und Exporte von KMU in Deutschland. Die Importe aus EU-Mitgliedstaaten und anderen Ländern in Europa summieren sich auf 60% aller Importe, bei den Exporten sind es sogar 71%. Der Warenverkehr mit Asien ist wichtiger als der Warenverkehr mit den Vereinigten Staaten und Kanada. Mit einem Anteil von 14% bei den Importen und 6% bei den Exporten ist China einer der bedeutendsten Handelspartner für die mittelständischen Unternehmen in Deutschland. Die geringen Anteilswerte für Afrika (Importe 1%; Exporte 2%) und Australien/Ozeanien (Importe 1%; Exporte 1%) zeigen, dass diese Regionen für das Auslandsgeschäft von KMU eher eine untergeordnete Rolle spielen. [↘ Grafik 7](#)

Geringer Internationalisierungsgrad bei KMU

KMU unterscheiden sich deutlich von Großunternehmen hinsichtlich ihres Internationalisierungsgrades. Die Richtungen der Handelsströme von Unternehmen analysiert [↘ Tabelle 2](#). Ein Großteil der KMU ist überhaupt nicht in außenwirtschaftliche Aktivitäten involviert (77%), 14% sind reine Importeure, 3% sind reine Exporteure und 5% sind sogenannte Two-Way-Trader, das heißt sie tätigen sowohl Importe als auch Exporte. Damit unter-

scheiden sich KMU deutlich von den Großunternehmen, bei denen nur 19% keinerlei Außenhandelsaktivität aufweisen. Dafür gibt es unter den Großunternehmen sehr viele Two-Way-Trader: Mehr als die Hälfte der Großunternehmen ist in beiden Lieferrichtungen (Exporte und Importe) aktiv, 24% sind reine Importeure und nur 3% aller Großunternehmen konzentrieren sich ausschließlich auf das Exportgeschäft.

Tabelle 2
Richtung des Warenhandels 2013

	KMU	Großunternehmen
	%	
Unternehmen ohne Außenhandel	77	19
Reine Importeure	14	24
Reine Exporteure	3	3
Two-Way-Trader ¹	5	54
Insgesamt	100	100

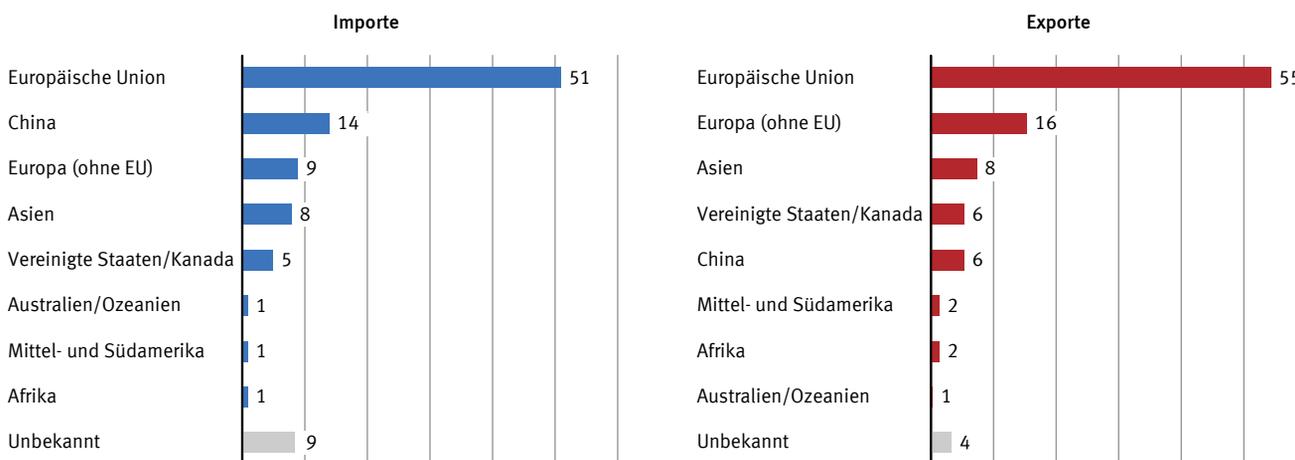
¹ Unternehmen, die sowohl importieren als auch exportieren.

KMU haben vergleichsweise wenige Handelspartner

Interessante Unterschiede zwischen mittelständischen Unternehmen und Großunternehmen gibt es auch bei der Anzahl ihrer jeweiligen Handelspartner. Im Jahr 2013 empfangen 83% der KMU Importe aus einem einzigen Partnerland, gegenüber 19% bei den Großunternehmen. Der Anteil der Großunternehmen, die Waren aus

Grafik 7

Herkunft von Importen und Zielmärkte für Exporte von KMU 2013 in %



2016 - 01 - 0128

zehn oder mehr Partnerländern bezogen haben, betrug 61 %, bei den KMU waren es lediglich 4 %. [↘ Tabelle 3](#)

Tabelle 3

Unternehmen nach Anzahl der Partnerländer 2013

	KMU		Großunternehmen	
	Import	Export	Import	Export
	%			
1 Partnerland	83	69	19	14
2 bis 5 Partnerländer	10	15	11	10
6 bis 9 Partnerländer	3	4	9	7
10 und mehr Partnerländer	4	13	61	69
Insgesamt	100	100	100	100

Auf der Exportseite zeigt sich ein ähnliches Bild, auch hier sind KMU wesentlich weniger diversifiziert als Großunternehmen. Bei annähernd 70% der Großunternehmen verteilten sich die Exporte auf zehn oder mehr Länder. Bei den KMU ist es umgekehrt, hier konzentrierten sich fast 70% der Unternehmen auf Exporte in ein einziges Land. Warenexporte in zehn und mehr Länder wiesen dagegen nur 13% der mittelständischen Unternehmen auf. Diese Zahlen deuten auf eine im Vergleich zu Großunternehmen geringere Einbindung von KMU in internationale Handelsströme hin. Die starke geografische Konzentration von Importen und Exporten birgt zudem die Gefahr, vergleichsweise anfällig gegenüber negativen exogenen Schocks im Partnerland zu sein. Solche exogene Schocks können beispielsweise die Folge von wirtschaftlichen Krisen oder Naturkatastrophen sein.

Positiver Zusammenhang zwischen Außenhandelsaktivität und Beschäftigungswachstum

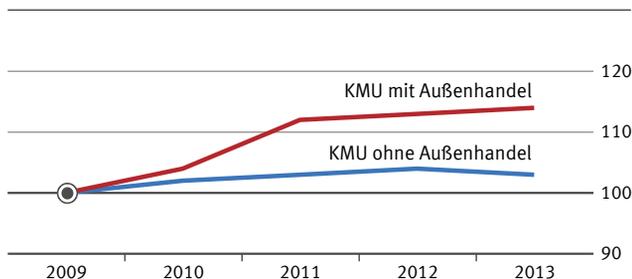
Die Bedeutung der KMU für die Beschäftigung in Deutschland wurde bereits in Kapitel 2 erläutert. Die Beschäftigungsentwicklung in den KMU (gemessen anhand der tätigen Personen) wird nachfolgend ausführlicher untersucht. Hierzu wurde eine Beschäftigungsmesszahl gebildet für KMU mit und ohne Außenhandelsaktivität (Bezugsjahr 2009 = 100). Die Messzahl zeigt, dass sich die Beschäftigung im Betrachtungszeitraum sowohl bei den KMU mit Außenhandel als auch bei den KMU ohne Außenhandel positiv entwickelte. Die Beschäftigungsmesszahl für die mittelständischen Unternehmen, die im Außenhandel aktiv sind, lag aber stets über der Messzahl der mittelständischen Unternehmen, die kei-

nen Außenhandel betreiben, sie waren demnach unter Beschäftigungsaspekten zwischen 2010 und 2013 erfolgreicher. [↘ Grafik 8](#)

Grafik 8

Beschäftigungsentwicklung bei KMU mit und ohne Außenhandelsaktivität

Beschäftigungsmesszahl 2009 = 100



2016 - 01 - 0129

Dafür kommen vielfältige Gründe in Betracht: Möglicherweise gelingt es auslandsaktiven KMU besser, Nachfrageschwankungen auf ihren Heimatmärkten auszugleichen. Es kann auch sein, dass auslandsaktive KMU die Bezugsquellen ihrer Vorleistungsgüter diversifizieren und so in der Lage sind, Beschaffungskosten zu verringern (Zentes und andere, 2004). Dies sollte sich positiv auf ihre Wettbewerbsfähigkeit auswirken und zu Beschäftigungszuwächsen führen.⁶

4

Ist der deutsche Mittelstand das Ziel ausländischer Übernahmen?

Die Zunahme des grenzüberschreitenden Warenverkehrs ist nur ein Aspekt der ökonomischen Globalisierung, ein weiterer sind grenzüberschreitende Kapitalbeteiligungen in Form von Direktinvestitionen. Eine spezielle Form ausländischer Direktinvestitionen wird in der amtlichen Statistik mit der Statistik auslandskontrollierter Unternehmen (FATS – Foreign Affiliated Statistics) erfasst. Diese Statistik untersucht die Struktur und Tätigkeiten von Unternehmen, die von einer ausländischen

⁶ Diese einfachen deskriptiven Analysen weisen noch keinen Kausalzusammenhang zwischen Außenhandelsaktivität und Beschäftigungsentwicklung bei KMU nach. Hierfür sind weitergehende Untersuchungen auf Einzeldatenbasis erforderlich.

Muttergesellschaft kontrolliert werden. Kontrolle liegt vor, wenn die Muttergesellschaft im Besitz von mehr als 50% der Stimmrechte der Anteilseigner ist und die Unternehmenspolitik bestimmt.

Im Hinblick auf den deutschen Mittelstand stellen sich zwei grundsätzliche Fragen aus unterschiedlichen Blickrichtungen:

- 1) In welchem Umfang besitzen mittelständische Unternehmen in Deutschland Tochterunternehmen im Ausland?
- 2) Inwieweit ist der deutsche Mittelstand das Ziel von Übernahmen aus dem Ausland?

Zur Beantwortung der ersten Frage kann die Deutsche Bundesbank im Rahmen von Outward-FATS Angaben machen (Deutsche Bundesbank, 2014). Der Fokus der nachfolgenden Analysen wird auf der Beantwortung der zweiten Frage liegen. Informationen über inländische und ausländische Kontrolle durch andere Unternehmen liegen im statistischen Unternehmensregister vor. Mithilfe dieser Angaben wird im Statistischen Bundesamt die Inward-FATS aufbereitet (Nahm/Söllner, 2014).

Auslandskontrollierte KMU gewinnen an Bedeutung

Im Jahr 2013 gab es knapp 18 000 KMU in Deutschland, die von einer Muttergesellschaft mit Sitz im Ausland kontrolliert wurden. In diesen Unternehmen arbeiteten rund 585 000 tätige Personen, die einen Umsatz in Höhe

von 135 Milliarden Euro erwirtschafteten.¹⁷ Die Entwicklung der Beschäftigung und des Umsatzes in auslandskontrollierten KMU im Vergleich zu den übrigen KMU im Zeitablauf (als Messzahl mit Basisjahr 2009) ist in [Grafik 9](#) dargestellt. Sowohl bei den tätigen Personen als auch beim Umsatz weisen die Kurven einen Anstieg auf. Die Beschäftigung und der Umsatz haben demnach in beiden Gruppen von Unternehmen zugenommen. Die Kurven für die auslandskontrollierten KMU liegen aber über den Kurven der sonstigen KMU. Dies lässt darauf schließen, dass die wirtschaftliche Bedeutung von KMU, die von einer Muttergesellschaft aus dem Ausland kontrolliert werden, innerhalb des deutschen Mittelstandes zugenommen hat.

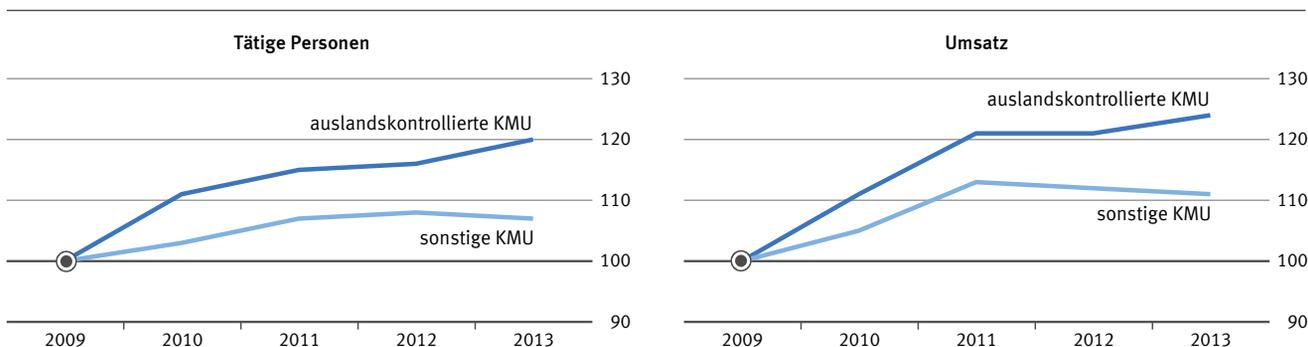
Die Ziele, die ausländische Investoren mit ihrem Engagement im deutschen Mittelstand verfolgen, sind vielfältig. Sie reichen von einer verstärkten Präsenz in Kundennähe über die Teilhabe an Forschungsvorsprüngen bis hin zur Sicherung von langfristigen Liefervereinbarungen mit Großkunden (zum Beispiel in der Automobilindustrie). Möglicherweise wird der Standort Deutschland generell als kaufkräftig und stabil wahrgenommen. Auch das könnte den deutschen Mittelstand attraktiv für Investoren aus dem Ausland machen.

Die meisten auslandskontrollierten KMU waren im Berichtsjahr 2013 im Wirtschaftsbereich Verkehr und

⁷ Gemäß der EU-Empfehlung zur Definition von KMU (Fußnote 2) sollten bei der Bestimmung der KMU-Größenklasse auch die Beziehungen und Eigentumsverhältnisse zu anderen Unternehmen berücksichtigt werden. Hierauf wird in den nachfolgenden Analysen verzichtet. Weiterführende Informationen zu diesem Thema siehe Söllner (2014).

Grafik 9

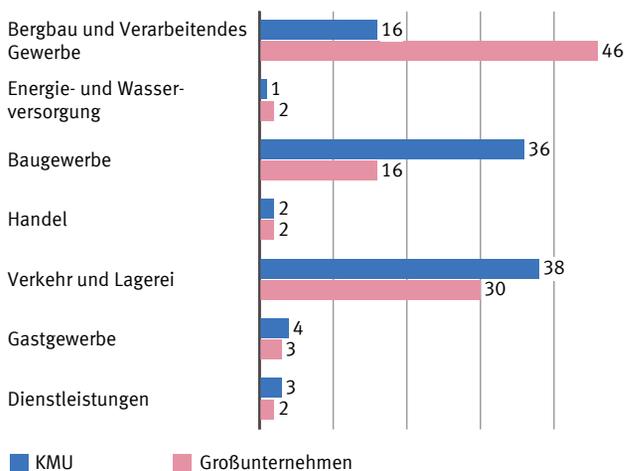
Entwicklung von Beschäftigung und Umsatz in KMU
2009 = 100



2016-01-0130

Lagererei (38%) sowie im Baugewerbe (36%) zu finden, gefolgt vom Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (16%). In den anderen Wirtschaftsbereichen gab es vergleichsweise wenige KMU unter Auslandskontrolle. Bei den Großunternehmen konzentrierten sich die Unternehmen unter ausländischer Kontrolle sehr stark im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (46%). Zwar gab es zahlenmäßig auch viele auslandskontrollierte Großunternehmen in den Wirtschaftsbereichen Verkehr und Lagererei (30%) und Baugewerbe (16%), die Anteile der auslandskontrollierten Großunternehmen dieser Wirtschaftsbereiche sind allerdings deutlich niedriger als bei den auslandskontrollierten KMU. [↘ Grafik 10](#)

Grafik 10
Auslandskontrollierte Unternehmen 2013
in %

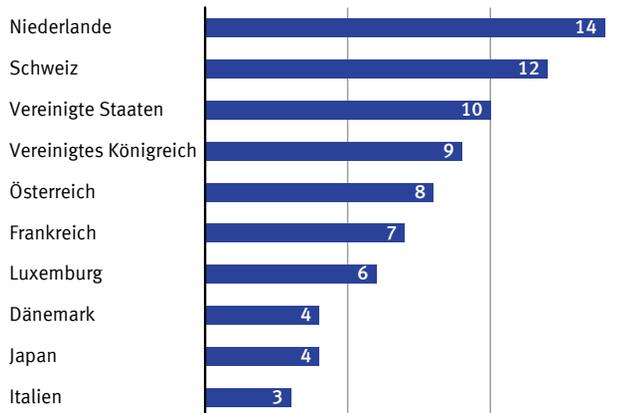


2016 - 01 - 0131

Kontrolle von KMU kommt häufig aus europäischen Nachbarländern

Bei den auslandskontrollierten KMU befindet sich der Sitz der Muttergesellschaft mehrheitlich im europäischen Ausland. Die Anteilswerte der europäischen Länder unter den Top Ten der Herkunftsländer summieren sich für das Jahr 2013 zusammen auf fast zwei Drittel. Die einzigen Länder aus dem außereuropäischen Raum, die einen nennenswerten Anteilswert aufwiesen, sind die Vereinigten Staaten (10%) und Japan (4%). Asien, Afrika, Südamerika sowie Australien und Ozeanien spielen als Herkunftsländer der Kontrolle bei KMU eine untergeordnete Rolle. [↘ Grafik 11](#)

Grafik 11
Auslandskontrollierte KMU nach Herkunft der Muttergesellschaft 2013
Anteile in %



2016 - 01 - 032

Sind auslandskontrollierte KMU leistungsfähiger?

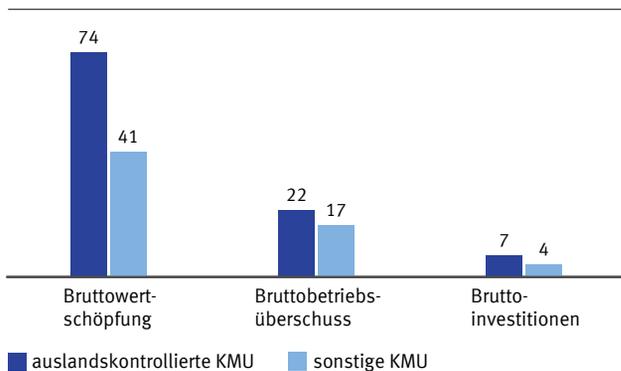
Im Folgenden wird untersucht, ob es Unterschiede in der Leistungsfähigkeit zwischen KMU unter ausländischer Kontrolle und den übrigen KMU gibt. Zur Beurteilung der Leistungsfähigkeit von Unternehmen werden verschiedene Kennzahlen herangezogen. Die Bruttowertschöpfung bezogen auf die Zahl der tätigen Personen ist ein Maß für die Arbeitsproduktivität, also dafür, wie effizient der Faktor Arbeit im Produktionsprozess eingesetzt wird. Zusätzliche Erkenntnisse über strukturelle Unterschiede lassen sich auch anhand des Bruttobetriebsüberschusses (Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten abzüglich der Personalkosten) oder der Bruttoinvestitionen jeweils bezogen auf die Anzahl tätiger Personen gewinnen.

[↘ Grafik 12](#) lässt auf markante Unterschiede hinsichtlich der Leistungsfähigkeit schließen. Im Jahr 2013 hatten ausländisch kontrollierte KMU im Vergleich zu den übrigen KMU eine deutlich höhere Bruttowertschöpfung und einen höheren Bruttobetriebsüberschuss je tätiger Person. Auch der je tätige Person investierte Betrag lag mit 7 000 Euro bei den KMU unter ausländischer Kontrolle höher als bei den sonstigen KMU mit lediglich 4 000 Euro.

Besonders ins Auge fällt die hohe Bruttowertschöpfung je tätige Person bei den auslandskontrollierten KMU. Das hohe Produktivitätsniveau könnte darauf zurückzuführen sein, dass auslandskontrollierte Unternehmen ein

Grafik 12

Unterschiede in der Leistungsfähigkeit bei KMU 2013
1 000 EUR je tätige Person



2016 - 01 - 0133

vergleichsweise hohes Humankapitalniveau aufweisen, viel in Forschung und Entwicklung und die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter investieren und von Wissens-Spillover-Effekten ihrer ausländischen Muttergesellschaften profitieren (für einen Überblick siehe Navaretti/Venables, 2004; Bellak, 2004).¹⁸

5

Fazit

Das Ziel dieses Beitrags war es, statistische Informationen über die Import- und Exportaktivitäten des deutschen Mittelstandes bereitzustellen. Die deskriptiven Analysen haben gezeigt, dass die KMU einen geringeren Internationalisierungsgrad als Großunternehmen aufweisen. Nur etwa ein Viertel aller mittelständischen Unternehmen in Deutschland ist überhaupt im Außenhandel aktiv und die Importe und Exporte dieser Unternehmen beschränken sich zumeist auf ein einziges Partnerland. Eine weitere wesentliche Erkenntnis ist, dass die im Außenhandel aktiven KMU zwischen 2010 und 2013 hinsichtlich ihrer Beschäftigungsentwicklung erfolgreicher waren als KMU ohne Außenhandelsaktivität.

Der Beitrag hat außerdem gezeigt, in welchem Maße Muttergesellschaften mit Sitz im Ausland den deutschen

Mittelstand kontrollieren. Die Auswertungen für das Berichtsjahr 2013 machen deutlich, dass vergleichsweise viele KMU aus dem europäischen Ausland kontrolliert werden und dass auslandskontrollierte KMU im Vergleich zu den übrigen KMU eine größere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit aufweisen. [\[1\]](#)

¹⁸ Die bisherigen Analysen erlauben es nicht, einen Kausalzusammenhang zwischen Auslandskontrolle und Leistungsfähigkeit herzustellen. Eine Diskussion über den Wirkungszusammenhang zwischen Kontrolle und Unternehmensleistung findet sich in Weche Gelübcke (2013).

LITERATURVERZEICHNIS

Bellak, Christian. *How Domestic and Foreign Firms Differ and Why does it Matter?*
In: Journal of Economic Surveys. Jahrgang 18 (2004). Ausgabe 4, Seite 483 ff.

Bijedić, Teita/Brink, Siegrun. *Nutzt der Mittelstand seine Chancen im internationalen Markt?* Untersuchung im Auftrag des Bundesverbands der Deutschen Industrie e. V. (BDI) und PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Berlin und Bonn 2014.

Deutsche Bundesbank. *Statistik über Struktur und Tätigkeit von Auslandsunternehmenseinheiten deutscher Investoren (Outward FATS)*. November 2014.

DIHK. *Going International: Erfahrungen und Perspektiven der deutschen Wirtschaft im Auslandsgeschäft*. Deutscher Industrie- und Handelskammertag. 2015.

Felbermayr, Gabriel/Heid, Benedikt/Larch, Mario/Yalcin, Erdal. *Macroeconomic Potentials of Transatlantic Free Trade: A High Resolution Perspective for Europe and the World*. In: Economic Policy. Band 30. Heft 83. 2015, Seite 491 ff.

Felbermayr, Gabriel/Larch, Mario/Krüger, Finn/Flach, Lisandra/Yalcin, Erdal/Benz, Sebastian. *Dimensionen und Auswirkungen eines Freihandelsabkommens zwischen der EU und den USA*. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. ifo Forschungsberichte/62. München 2013.

Hoffmann, Marina/Holz, Michael/Kranzusch, Peter. *Außenwirtschaftsaktivitäten von kleinen und mittleren Unternehmen im Lichte der amtlichen Statistik*. Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Herausgeber). Daten und Fakten Nr. 9. Bonn 2013.

Jung, Sandra/Käuser, Stefanie. *Herausforderungen und Potenziale der Einzeldatenverknüpfung in der Unternehmensstatistik*. In: WISTA Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 2/2016, Seite 95 ff.

Kranzusch, Peter/Holz, Michael. *Internationalisierungsgrad von KMU. Ergebnisse einer Unternehmensbefragung*. Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Herausgeber). IfM-Materialien Nr. 222. Bonn 2013.

May-Strobl, Eva/Haunschild, Ljuba. *Der nachhaltige Beschäftigungsbeitrag von KMU. Eine sektorale Analyse unter besonderer Berücksichtigung der FuE- und wissensintensiven Wirtschaftszweige*. Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Herausgeber). IfM-Materialien Nr. 206. Bonn 2013.

Nahm, Matthias/Söllner, René. *Die wirtschaftliche Bedeutung auslandskontrollierter Unternehmen in Deutschland 2012*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 12/2014, Seite 754 ff.

Navaretti, Giorgio Barba/Venables, Anthony J. *Multinational Firms in the World Economy*. Princeton/Oxford 2004.

LITERATURVERZEICHNIS

Söllner, René. *Ausgewählte Ergebnisse für kleine und mittlere Unternehmen in Deutschland 2009*. In: *Wirtschaft und Statistik*. Ausgabe 11/2011, Seite 1086 ff.

Söllner, René. *Die wirtschaftliche Bedeutung kleiner und mittlerer Unternehmen in Deutschland*. In: *Wirtschaft und Statistik*. Ausgabe 1/2014, Seite 40 ff.

Statistisches Bundesamt. *Deutscher Außenhandel – Export und Import im Zeichen der Globalisierung, Ausgabe 2015*. 2015. [Zugriff am 15. Februar 2016]. Verfügbar unter: www.destatis.de

Weche Gelübcke, John P. *Foreign and Domestic Takeovers in Germany: Cherry-picking and Lemon-grabbing*. In: *Applied Economics Quarterly*. Jahrgang 59. Nr. 4. 2013, Seite 275 ff.

Zentes, Joachim/Morschett, Dirk/Schramm-Klein, Hanna. *Außenhandel: Marketingstrategien und Managementkonzepte*. Wiesbaden 2004.

Herausgeber

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

www.destatis.de

Schriftleitung

Dieter Sarreither, Präsident des Statistischen Bundesamtes

Redaktionsleitung: Kerstin Hänsel

Redaktion: Ellen Römer

Ihr Kontakt zu uns

www.destatis.de/kontakt

Erscheinungsfolge

zweimonatlich, erschienen im April 2016

Das Archiv aller Ausgaben ab Januar 2001 finden Sie unter www.destatis.de/publikationen

Print

Einzelpreis: EUR 18,- (zzgl. Versand)

Jahresbezugspreis: EUR 108,- (zzgl. Versand)

Bestellnummer: 1010200-16002-1

ISSN 0043-6143

ISBN 978-3-8246-1044-0

Download (PDF)

Artikelnummer: 1010200-16002-4, ISSN 1619-2907

Vertriebspartner

IBRo Versandservice GmbH

Bereich Statistisches Bundesamt

Kastanienweg 1

D-18184 Roggentin

Telefon: +49 (0) 382 04 / 6 65 43

Telefax: +49 (0) 382 04 / 6 69 19

destatis@ibro.de

Papier: Metapaper Smooth, FSC-zertifiziert, klimaneutral, zu 61% aus regenerativen Energien

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2016

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.